

mich, angstvoller, leidenschaftlicher denn je, wie es mir schien; und zugleich scheuer wiederholte sie ihre Bitte. Da gab ich nach, obgleich mir irgend etwas das Herz bedrückte. Ich sah noch einmal über den Hafen, wie ich es an jedem Morgen tat, bevor ich aufstand; die Luft lag klar über dem Wasser, das Herz zog sich mir sehnsüchtig zusammen, wie jedesmal, und ich schloß schnell die Augen — — da zog mich Lene lachend hoch, und an diesem Tage führen wir rüber nach Finkenwärder, — es wurde ein merkwürdiger Tag, schön und schwermütig.

Am nächsten Tag erfuhr ich dann, daß gestern meine Nummer in der paritätischen Heuerstelle dran gewesen war, — Lene hatte es gewußt, und ich selbst habe das Schiff gesehen, das am Abend — als wir von Finkenwärder kamen — ausfuhr, und auf dem nun statt meiner ein anderer Leichtmatrose war. Ich sagte noch zu Lene: „Sieh mal, Lene, ich glaube, das ist die „Kapstadt“, — sie glitt langsam durch den Hafen, und später, im Traum, hörte ich sie noch tuten. Und Lene hat alles gewußt, und sie hat nichts gesagt. Am nächsten Morgen erst erfuhr ich es, und da war es zu spät.

Sieben Monate hat es dann gedauert, bis meine Nummer wieder dran war, sieben Monate, das sind zweihundert Tage, und an jenem Morgen bin ich erst gar nicht wieder in meine Wohnung zurückgegangen, und Paul hat mir die Zahnbürste und die Bücher auf

meine neue Bude geholt. Die Aquavitflasche war leer, aber es klebte ein Zettel daran mit einer Handschrift, die ich kannte; ich nahm die Flasche in die Hand und hielt sie; dann habe ich sie auf die Steine der Straße geschmettert, mit aller sinnlosen Kraft meiner Muskeln. Die Glassplitter sind nur so umhergespritzt, und die Menschen sind scheu weggegangen, und kein Polizist hat mich anzufassen gewagt. Sieben Monate lang hat es dann gedauert, bis ich ein Schiff bekam. Ich bin in dieser Zeit nicht am Hafen gewesen und habe mir die Ohren zugehalten, wenn es getutet hat. Und noch fünf Jahre später habe ich keine Frau mehr angesehen. Das heißt: angesehen habe ich sie schon, aber ich habe sie angesehen und habe doch nicht gewußt, wie sie aussahen.

Und das ist also die Geschichte von Lene Donnerstag, und als unser Schiff vor der Neufundlandbank in Windstärke zwölf, die Schraube zerbrochen und die Masten geknickt, unter den Schlägen der peitschenden Gischt sich stöhnend hin und her warf — da hielt ich mich am glatten Teakholz des Schiffes mit den Nägeln meiner Finger. Ich krallte mich ein, und siehe, es hielt mich, es war wie ein Wunder. In diesem Augenblick mußte ich an Lene Donnerstag denken, und wie ich sie geliebt habe!

In der gleichen Stunde nahmen uns zwei amerikanische Zerstörer ins Schlepptau. Wir waren gerettet. Unser Alter nahm die Mütze ab und sagte: „Es ist ein Wunder.“